



Miteinander

Aus Dettingen mit Buchhalde und Kappishäusern

AUSGABE 179 · APRIL/MAI 2020

Gott ist kein Schwabe

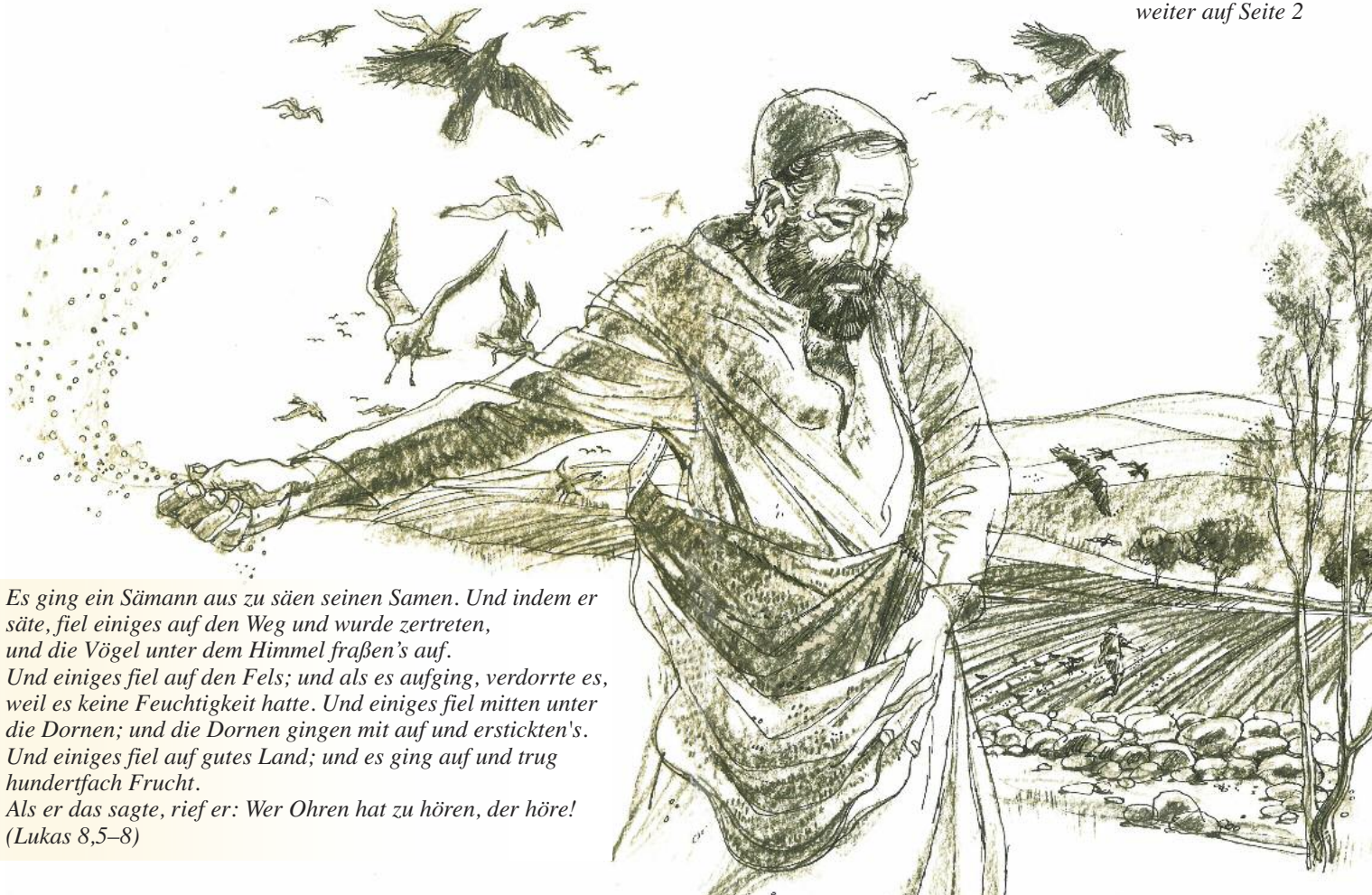
Der unten beschriebene Sämann kann nie und nimmer Schwabe sein! So viel steht fest. Was für eine Verschwendung: gute Saat einfach auf den Weg streuen, kostbare Samen zwischen die Felsen oder achtlos ins Gebüsch geworfen. Wie soll denn da etwas wachsen? Da beherrscht doch jemand das kleine Einmal-eins der Landwirtschaft nicht – so könnte man denken. Aber wenn wir genau hinschauen und uns kundig machen, dann wird alles ein wenig klarer: Als Jesus dieses

Gleichnis erzählt, da hat er nicht die fruchtbare Filderebene, oder die frischen Äcker rund ums Ermstal vor Augen. Er denkt an das karge, öde Bergland Galiläas, dem man jeglichen Ernteertrag mühsam abringen muss. Als Jesus so von diesem Landwirt erzählt, da ist den Jüngern fast so, als ob sie in Jesu Stimme eben diese Traurigkeit hören könnten. Da wird ihnen klar, dass Jesus von sich und seinem himmlischen Vater redet, wenn er im Gleichnis den Sämann seinen Samen streuen lässt.

Der Same ist das Wort Gottes

Gott ist ein Verschwender! Er geht absolut verschwenderisch mit seinem Wort um! Auch wo nur geringe Chancen auf Ertrag bestehen: Gott sät sein Wort. Auch bei uns hier, heute. Es wird immer wieder laut. Längst muss man dafür nicht mehr am Sonntagmorgen in den Gottesdienst gehen und das nicht nur wegen der wöchentlich ausgestrahlten Fernsehgottesdienste. Auch werktags kann man es immer wieder hören: Bibel TV, die Rundfunkandachten am Mor-

weiter auf Seite 2



Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges auf den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und einiges fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und einiges fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und einiges fiel auf gutes Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Als er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! (Lukas 8,5–8)

gen, Wort zum Sonntag, die täglichen Häppchen in den Losungen, kurze Impulse in der Tageszeitung, hier im Gemeindebrief. Religionsunterricht an den Schulen. Konfirmandenunterricht am Mittwochnachmittag.

Das Wort Gottes wird geradezu verschwenderisch unters Volk gebracht. Und oft werden dazu nicht einmal menschliche Worte und Sätze benötigt. Wort Gottes – das ist mehr als Bibelverse. Menschen, berufen und gesandt – sie sind lebendiges Wort. Oft so viel wirksamer, als anderen Bibelstellen um die Ohren zu hauen. Sie haben diesen Satz von Franz von Assisi verinnerlicht: »Predige das Evangelium zu jeder Zeit und wenn nötig, benutze Worte!« Beim gemeinsamen Mittwochmorgensessen, bei »Füreinander da sein«, im Besuchsdienst, im Arbeitskreis Asyl, beim Trauercafé – da wird Gottes Wort oft »ohne Worte« gesät, und zwar kräftig!

Gott macht keine Kosten-Nutzen-Rechnung auf, wenn es um sein Wort geht. Er fragt nicht: »Wie kann ich bei minimalem Aufwand, maximalen Ertrag erhalten?« Die Frage, ob sich's lohnt, stellt sich ihm überhaupt nicht. Gott sät sein Wort verschwenderisch. Aber nicht ohne Grund! Gott schreibt keinen ab! Niemand wird von vornherein als ungeeignet, als minderwertiger Ackerboden abgeschrieben. Jeder soll und darf hören. Jeder hat die Chance auf die gute Früchte von Gottes Wort. An anderer Stelle lesen wir, welche Früchte das sind.

Wo wir Gottes Wort in uns aufnehmen, wo der Heilige Geist in uns wirken darf, da wachsen »Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue« (Galater 5,22). Das will Gottes Geist durch sein Wort in unserem Leben wirken, diese Möglichkeiten liegen darin: »Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue«. Wer wünscht sich das nicht? Und doch gibt es Unterschiede, wie die gute Saat aufgenommen wird.

Was wird aus Gottes Saat?

Jesus nennt vier Beispiele, was mit der Saat des Wortes Gottes bei uns Menschen passieren kann. Und Jesus ist da nicht zimperlich. Er nennt die Dinge ungeniert beim Namen.

An diesen Sätzen kann man sich reiben. Entweder man fühlt sich ertappt und überführt, oder stört sich auch an manchen Aussagen.

Da sind zum Beispiel die »Weg-Menschen«: Man könnte sie auch die »Nur-Betrieb-Menschen« nennen. Ihr Herz ist kein lockerer Acker, sondern vielmehr eine asphaltierte, viel befahrene Straße, über die der Alltagsverkehr hinwegrauscht, auf der keinen Augenblick Ruhe herrscht. Wie soll da Samen wachsen? »Die Nur-Betrieb-Menschen« sind gefährdet. Wer nicht mehr »Acker« sein kann, wer sich nicht mehr aufpflügen, von Gott unterbrechen und überprüfen lässt, wer nicht mehr darauf

warten kann, was Gott in seine Furchen legt, wo soll da die ewige Frucht denn herkommen? Auch Pfarrer kennen solche »Nur-Betrieb-Zeiten«: ein paar Tage krank und schon rollt die Lawine angefüllt mit Aufgaben auf einen zu. Da bleibt kaum noch Zeit zum inne halten, zum »Acker-Sein«. Das Gefühl gelebt zu werden stellt sich ein. Vom einen zum andern, aber der Eine, der auch leere Hände füllen kann, der wird so leicht vergessen.

Oder die »Felsen-Menschen«: Zunächst scheint es, als ob es den »Felsen-Menschen« besser ginge. Zuerst sind sie begeistert. Sie sind ja keine nackten Felsen, sondern es ist immerhin eine dünne, fruchtbare Erdschicht da, in der das Wort keimen kann. Sie sind innerlich angerührt und beeindruckt, doch müssen sie feststellen, dass das neue Leben Tiefgang sucht und sich nicht mit einer gewissen emotionalen Oberflächlichkeit zufrieden gibt. Glaube ist mehr als Gefühl. Gefühle ändern sich, deshalb brauchen wir tiefe Wurzeln, die uns standfest und von der emotionalen Großwetterlage unabhängig machen. Zweifel, Leid, Krankheit, enttäuscht von der Gemeinde und durch andere Mit-Christen. Flachwurzler.

Wenn schwere Wegstrecken im Leben kommen, dann halten die dünnen Glaubenspflänzchen oft nicht, weil sie keine tiefen Wurzeln haben. Liebe Gemeinde, denken Sie an die Menschen, die mit ihnen Seite an Seite im Religionsunterricht, im Konfirmandenunterricht, in der Jungschar oder sonstwo saßen.

Wenn schwere Wegstrecken im Leben kommen, dann halten dünne Glaubenspflänzchen oft nicht, weil sie keine tiefen Wurzeln haben.

Liebe Gemeinde,
denken Sie an die Menschen,
die mit ihnen Seite an Seite
im Religionsunterricht, im Konfirmanden-
unterricht, in der Jungschar
oder sonstwo saßen.

Sie haben auch gehört, sie wurden auch großzügig mit dem Samen des Wortes Gottes bestreut. Und wo sind sie heute? Nicht von oben herab schauen wir auf sie, sondern sie brechen uns das Herz! Weil wir es doch nicht uns selber zuschreiben können. Weil Glauben-Können doch immer ein wundervolles Geschenk ist.

Und noch die »Dornen-Menschen«. Das Leben schaffende Wort Gottes will konkurrenzlos sein in unserem Leben. Im wahren Sinne des Wortes: anspruchsvoll. Es beansprucht die erste Geige zu spielen und gibt sich nicht mit einem Platz im hinteren Teil unseres Lebensorchesters zufrieden. So wie der gute Same sich nicht mit den Dornen verträgt, so verträgt sich Gottes Wort nicht mit dem überall wuchernden Unkraut unseres Selber-Wollens. Gott und sein Wort will in unserem Leben den ersten Platz haben.

Manche Menschen wollen dieses Wort zwar, aber als Zusatz zu allem anderen. Neben Verdienen, Ausgeben, Bauen, Erhalten, Vergnügen, Freuden und Sorgen hat Gottes Wort irgendeinen Platz. Ein biss-

chen Glauben, ein bisschen Christlichkeit, eine grundsätzliche Bejahung des Evangeliums, das ist nicht genug. Gott will unser ganzes Herz, ungeteilt. Über kurz oder lang wird dieser Positionskampf um den ersten Platz in unserem Leben dazu führen, dass der gute Same eingeht, verkümmert, abstirbt. Gott *und* – das funktioniert nicht. Wenn wir Gott und sein Wort zur Priorität unseres Lebens machen, dann fallen die anderen Dinge wie selbstverständlich an ihren Platz. Dann sind sie gut aufgehoben. Dann orientiert sich der Gesamtklang unseres Lebens an der kräftigen, sicheren und selbstbewussten Stimme der ersten Geige des Wortes Gottes.

Das vierfach Ackerfeld in einem jedem von uns

Also ist das mit dem Samen und dem Acker einfach nur Typ-Sache? Je nach dem, was für ein Mensch ich bin – Weg-, Felsen-, Dornen-Mensch, so entwickelt sich auch der Same von Gottes Wort in meinem Leben? Es kann aber nicht darum gehen, Menschen in verschiedene Klassen und Typen einzuteilen. Sondern wir alle haben dieses vierfache Ackerfeld in uns. Die

Frage muss also eher lauten: welche Zeit ist gerade bei Dir und bei mir? Wegmen-schen, Felsenleu-te, Dornenträger oder fruchtbares Ackerland – wo stehe ich gerade? Nehmen wir uns doch im Laufe

der kommenden Tage Zeit und stellen uns diese Fragen. Lassen wir uns doch wieder einmal richtig umpflügen.

Jeder kann das auf seine eigene Weise tun. Ein Gebet sprechen zum Beispiel, bewusst eine Zeit der Stille halten, ganz auf Gott konzentriert sein. Einige Verse aus der Bibel lesen und wirken lassen, ein Lied singen, einen Spaziergang machen, bewusst Gottes Schöpfung wahrnehmen.

»Wer Ohren hat zu hören, der höre!« – so schließt Jesus dieses Gleichnis. Das macht unsere Herzen zum guten Ackerland: wenn sie weich sind, durchlässig und aufnahmebereit für den Samen des Gotteswortes. Im griechischen Urtext steht da ein Wort, das in die heutige medizinische Sprache Eingang gefunden hat: macht Eure Herzen nicht *skleros* (Sklerose = verkalkt, verstopft).

Unsere Ohren sollen frei, unsere Herzen offen für Gottes Wort sein. Das schenke uns Gott, für unser persönliches Leben und für unsere Gemeinde. Beten wir mit dem Gesangbuch-Lied (EG 166, Vers 4) »Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt. Gib mir Licht in dem Verstande und, was mir wird vorgestellt, präge du im Herzen ein, lass es mir zur Frucht gedeihn.«

Pfarrer Michael Krimmer

Aus dem Kirchengemeinderat

Als Kirchengemeinderat ist es für uns wichtig, nicht nur zu verwalten und nach menschlichem Ermessen zu entscheiden. Wir wollen auch geistlich leiten und auf Gott hören. Die Gemeinde soll im Glauben gegründet und vorwärts gebracht werden. Unser Herr Jesus Christus soll selbst seine Gemeinde in Dettingen bauen. Darum beschäftigen wir uns bewusst in Zukunft in den Sitzungen auch mit Themen des Glaubens. Dazu gehört gemeinsames Singen

und Gebet. Und wir schauen uns miteinander das Buch »Entschieden im Hören auf Gott« an, in dem 45 Methoden zur geistlichen Leitung vorgestellt werden.

Ferner haben wir beschlossen, die Stiftskirche weiterhin für sehr große Trauergottesdienste zur Verfügung zu stellen. Allerdings geschieht das ab diesem Jahr für dieselbe Gebühr, die die Aussegnungshalle kostet. Es darf nun auch der Sarg oder die Urne in der Kirche aufgestellt werden. Ein anschließender Trauerzug zum Friedhof darf jedoch aus Sicherheitsgründen (Verkehr) nicht stattfinden.

Und wir richten einen Jugendausschuss ein. Der Ausschuss wird gleich viele Mitglieder aus dem KGR wie aus dem CVJM haben. Das hat den Nachteil, dass er nicht beschließend sein kann. Aber dafür ist der Vorteil viel wichtiger: Die Zusammenarbeit zwischen CVJM und Kirchengemeinde wird gestärkt. Und der Jugendausschuss kann Beschlussvorlagen für den Kirchengemeinderat erarbeiten. Damit ist zudem gewährleistet, dass sich der ganze Kirchengemeinderat immer wieder mit dem Thema Jugend beschäftigt.

Pfarrer Philippus Maier

Passionsandachten und Gottesdienste über Karfreitag und Ostern

Stiftskirche

Montag, 6. April

19.30 Uhr Passionsandacht,
Pfarrer Philippus Maier

Dienstag, 7. April

19.30 Uhr Passionsandacht,
Pfarrer Philipp Gurski

Mittwoch, 8. April

19.30 Uhr Passionsandacht,
Pfarrer Philipp Gurski

Gründonnerstag, 9. April

Herzliche Einladung zum zentralen Gottesdienst mit integrierter Feier des Heiligen Abendmahls, in der Michaelskirche
Pfarrer Philippus Maier

Karfreitag, 10. April

9.30 Uhr Gottesdienst mit Chor Cantate Domino und integrierter Feier des Heiligen Abendmahls,
Pfarrer Philipp Gurski
15 Uhr Passionsmusik zur Sterbestunde Jesu mit Chor Cantate Domino,
Pfarrer Philipp Gurski

Samstag, 11. April

22.30 Uhr Feierliche Osternacht,
Pfarrer Philipp Gurski und Wolfgang Budweg

Ostersonntag, 12. April

8 Uhr Auferstehungsfeier auf dem Friedhof mit dem CVJM-Posaunenchor,
Pfarrer Philippus Maier
10 Uhr Gottesdienst mit Taufen und dem CVJM-Chor,
Pfarrer Philippus Maier

Ostermontag, 13. April

Herzliche Einladung zum zentralen Gottesdienst in die Christuskirche



Christuskirche

Gründonnerstag, 9. April

Herzliche Einladung zum zentralen Gottesdienst mit integrierter Feier des Heiligen Abendmahls in der Michaelskirche, Pfarrer Philippus Maier

Karfreitag, 10. April

10 Uhr Gottesdienst mit integrierter Feier des Heiligen Abendmahls,
Pfarrer Philipp Gurski

Ostersonntag, 12. April

10 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer Philipp Gurski
11.30 bis 12 Uhr Kleinkindgottesdienst

Ostermontag, 13. April

10 Uhr Zentraler Gottesdienst,
Pfarrer Philippus Maier

Michaelskirche

Gründonnerstag, 9. April.

19.30 Uhr Zentraler Gottesdienst mit integrierter Feier des Heiligen Abendmahls, Pfarrer Philippus Maier

Karfreitag, 10. April

9 Uhr Gottesdienst mit dem Posaunenchor Kohlberg/Kappishäusern,
Pfarrer Philippus Maier

Ostersonntag, 12. April

9 Uhr Gottesdienst,
Pfarrer Philipp Gurski

Ostermontag, 13. April

Herzliche Einladung zum zentralen Gottesdienst in die Christuskirche



Herzliche Einladung zum **Kleinkindgottesdienst am Ostersonntag**, 12. April von 11.30 Uhr bis 12 Uhr in der Christuskirche, Buchhalde.

Wir freuen uns über alle Familien mit kleinen Kindern, die mit uns singen, beten und feiern wollen. Außerdem hören wir die Geschichte von Ostern.



Konfirmanden Dettingen Bezirk Ost und Buchhalde

Konfirmation Sonntag 10. Mai, 9.30 Uhr, Stiftskirche

Linus Deuschle
Timo Fecht
Sina Guhl
Chiara Hörz
Vanessa Hofmann
Livia Knabel
Robin Lieb
Tobias Linder
Tim Lorch
Felix Mayer
Maurice Nowotni
Leonie Ott
Lenny Plack
Luisa Randecker
Lina Reicherter
Jos Schmid
Alessio Schneider
Adrian Schotte
Joshua Schwenkel
Louis Seeger
Oscar Brendler
Jemma Emele
Tamara Heisler
Joshua Rau
Melissa Ruoff
Anna Zanzinger

Konfirmanden Dettingen Bezirk West und Kappishäusern

Konfirmation Sonntag 17. Mai, 9.30 Uhr, Stiftskirche

Robin Digel
Kai Günther
Annika Haug
Tim Heinrich
Marie Jell
Maximilian Kutz
Marlene Loydl
Liana Lutz
Lilia Manns
Joana Manns
Hanna Meier
Michelle Pleger
Fabrice Laurin Reusch
Lavinia Reusch
Jannik Schmid
Anna Stiefel
Patrick Susgin
Till Vaßen
Adrian Wagner
Fabian Weik
Leopold Wurster
Janne David Fritz
Jan Schnizler

Konfirmationstermine 2021 und 2022

2021: 25. April: Bezirk Ost und Kappishäusern, 2. Mai: Bezirk West und Buchhalde

2022: 15. Mai Bezirk West und Kappishäusern, 22. Mai Bezirk Ost und Buchhalde

Neu im Kirchengemeinderat: Ulrike Frank, Michael Bayha

In einer neuen Serie stellen wir in jeder neuen Ausgabe unseres Gemeindeblattes »Miteinander« zwei Menschen vor, die in der nächsten Legislaturperiode von sechs Jahren Leitungsverantwortung in unserer Kirchengemeinde übernehmen. Wer sind die Frauen und Männer, die von Ihnen und euch, liebe Gemeinde, in den neuen Kirchengemeinderat gewählt wurden? Pfarrer Michael Krimmer befragte für diese Ausgabe Ulrike Frank und Michael Bayha.

Wer seid ihr, wer gehört alles zu Eurer Familie, was mach ihr in eurer Freizeit?

Ulrike Frank: Wer ich bin? Ich bin eine waschechte Schwäbin und seit fast 31 Jahren begeisterte Ehefrau von Willi. Mama bin ich jetzt schon 26 Jahre. Seit September letzten Jahres sind alle unsere Kinder ausgeflogen. Die beiden Mädels aktuell nach Heidelberg und Stuttgart, die beiden Jungs



nach Mannheim sowie ab April von Stuttgart nach Berlin. Da bin ich, zusammen mit Willi, immer mal wieder Umzugshelferin, Autoausleiherin, Zuhörerin, Ermutigerin und Ratgeberin. Wir genießen es sehr, Heimathafen sein zu dürfen und richtig gerne bin ich auch als Gast zu Besuch. Von unserem Enkelkind Noah bin ich die Oma, er hat einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen. Bahnreisende bin ich regelmäßig auf dem Weg zu meiner Arbeitsstelle Reutlingen. Und sonst bin ich nimmersatte Bücherleserin, oft als Radfahrerin unterwegs, Gartenarbeiterin, Naturliebhaberin und noch vieles mehr, vor allem aber bin ich Gottes geliebtes Kind.

Womit kann man euch Gutes tun und was bringt euch so richtig auf die Palme?

Ulrike Frank: Mit einem spannenden Buch, einem guten Gespräch bei einer Tasse Milchkaffee und einem Stück Kuchen oder draußen in der Natur bei einer Wanderung und einer Radtour. Mich so richtig auf die Palme zu bringen – da muss schon viel passieren, aber was mich immer mal wieder traurig macht, weil damit so vieles ausgebremst oder eine gute Idee gleich im Keim erstickt wird, sind allseits bekannten Sätze wie: »Das war schon immer so«. Oder: »Das haben wir schon immer so gemacht«.

Was hat dich in deinem Glauben geprägt?

Ulrike Frank: Sehr vieles. Ganz wesentlich geprägt haben mich meine Eltern, wir Kinder haben ihnen abgesehen, dass der Glaube nicht nur schöne Worte sind. Sie haben ihren Glauben authentisch und wahrhaftig gelebt mit ihrem ganzen Leben, sich nie wichtig genommen oder in den Vordergrund gedrängt. Und sie hatten so ein großes und weites Herz für die Menschen. Das berührt mich bis heute. Und dann erinnere ich mich gut an meine Oma,

die bei uns im Haus gelebt hat. Jeden Abend hat sie in ihrer Küche in ihrer großen Bibel gelesen und sie war eine unermüdliche Beterin. Meine Konfirmandenzeit ist mir eindrücklich in Erinnerung geblieben. Erst kürzlich hatte ich wieder die Predigt in der Hand, die Pfarrer Gläser an unserer Konfirmation gehalten hat. Unsere Gemeindediakonin hat mich zur Mitarbeit ermutigt und mich bei meinen ersten Schritten unterstützt. Jede einzelne Mitarbeiterin lag ihr am Herzen, so habe ich das erlebt. Sie war mir ein großes Vorbild bei dem, was es heißt, Gott und die Menschen zu lieben. Dann kreuzten Menschen, die ich jetzt gar nicht alle nennen kann, im Bezirksjugendwerk, im Landesjugendwerk und im Kirchenbezirk meinen Weg, die mir etwas zugetraut haben und die mich immer wieder ermutigt haben. Der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus hat mich sehr geprägt, in meinem Glauben gestärkt und mir einen weiten Horizont ermöglicht.

Wofür schlägt dein Herz in der Gemeindearbeit besonders und warum?

Ulrike Frank: Mein Herz schlägt ganz besonders für junge Menschen. Junge Menschen zu ermutigen, sie zu fördern, unterstützen, ihnen Verantwortung zu übertragen und uns »Ältere« selber zurückzunehmen, das ist mir wichtig. Manchmal ist es ein Spagat, jungen Menschen etwas zuzutrauen, Veränderungen zulassen und gleichzeitig alle diejenigen nicht aus dem Blick zu verlieren, die schon seit vielen Jahren oder Jahrzehnten ein treuer Teil unserer Kirchengemeinde sind. Wir als Kirchengemeinde sind für *alle* da, für Jung, Mittel und Alt, Groß und Klein, neu hergezogen oder schon immer da, Familien, Alleinstehende ... Ich möchte, dass in der Arbeit unseres Kirchengemeinderats dieses zum Ausdruck kommt, dass bei uns *alle* ein wertvoller Teil unserer Gemeinde sind. Deshalb möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir eine Haltung und eine Kultur der Wertschätzung einüben und leben. Und zum anderen ist für mich Klarheit wichtig. Klarheit in unserem Auftrag, in unseren Aufgaben und in unseren Verantwortlichkeiten.



Was würde in einem Wikipedia-Artikel über dich stehen?

Michael Bayha: Das ist eine interessante Frage, die habe ich einfach einmal ausprobiert. Und das kam als Ergebnis heraus: Diese Seite existiert nicht! Schade, irgendwie gibt es mich nicht oder doch?

Ja, es gibt mich, allerdings nicht in Wikipedia und im World Wide Web nur sporadisch und das aus



Datenschutzgründen auch ganz bewusst. Doch wenn es mich in einer Enzyklopädie wie z. B. Wikipedia geben würde, dann würde über mich sicherlich folgendes drinstehen:

Michael Bayha, geboren am 14. März 1956 in Tuttlingen als viertes Kind einer Familie mit einer Schwester und zwei Brüdern, die um einiges älter sind als er. Seit etwa 31 Jahren wohnt er mit seiner Familie in Dettingen im Oberen Wolfgarten und er wohnt von Herzen gern hier. Der Grund, weshalb er hierher gezogen ist, war beruflich bedingt. Sein Beruf als Lehrer an der damaligen Kaufmännischen Schule Bad Urach war der Grund, weshalb er nach Dettingen zog. Vor etwa 14 Jahren wechselte er in die Schulverwaltung nach Tübingen.

Er ist verheiratet mit Anita, hat drei erwachsene Kinder, Anja, Sarah und Philipp, und ist Opa von einer Enkeltochter. Es war schon immer seine Leidenschaft, sich immer wieder auf neue Dinge einzulassen. So interessiert er sich – neben dem Lesen unterschiedlichster Bücher (Krimis, Biographien, Romane, Fachbücher) – auch ganz besonders für folgende Sportarten: Handball (selber viele Jahre aktiv), Fußball (SC Freiburg-Fan), Volleyball (CVJM-Männersport-Gruppe), Skifahren (für sein Leben gern, doch wie lange noch?) und Reiten (kommt derzeit leider nicht mehr dazu, aber im Ruhestand ...).

Seine Leidenschaft in den letzten Jahren war und ist sein Garten. Es macht ihm einfach viel Freude, diesen zu pflegen und die Pflanzen, Blumen, Früchte wachsen zu sehen. Ganz besonders genießt er die Urlaube mit seiner Frau. Da wird der Wohnwagen hervorgeholt und ab geht es an die Ostsee oder in das wunderschöne Nachbarland Frankreich. Seine Dolmetscherin hat man ja dabei. Sein Engagement in der Kirche ist etwas, was ihn besonders erfüllt. Bereits vor vielen Jahren, als seine Kinder noch klein waren, war die Kinderkirche eine sei-



Neues Land betreten,
ich will Risiken neu eingehen,
wagen,
hoffen,
beten
und dann mutig nach vorne gehen.
Christoph Zehendner

ner kirchlichen Schwerpunkte. Kindern das Wort Gottes und die Geschichten von Jesus weiter zu erzählen, ist etwas so Wichtiges und Wertvolles.

Heute besteht sein Engagement in der Mitarbeit bei den Singteam-Gottesdiensten, im Begrüßungsteam und im Gemeindeforum der Christuskirche. Und da gibt es noch etwas, was ihm viel Freude bereitet: Die Musik. Es gibt nichts Schöneres, als ein wunderschönes Klavierkonzert von Frederic Chopin oder Lobpreislieder von Albert Frey oder ein melodisches Lied von Samuel Harfst anzuhören. Die musikalische Welt ist ein Wunderwerk Gottes. Übrigens: Seine alten Lieder aus der Zeit, in der er einmal jung gewesen war, hört er fast gar nicht mehr an. Vielleicht ändert sich das beim Älterwerden.

Wer bzw. was hat Dich in Deiner Glaubensbiographie besonders geprägt?

Michael Bayha: Ich kann jetzt nicht sagen, dass ich ein ganz besonderes Erweckungserlebnis gehabt habe, so wie Saulus, der dann zum Paulus wurde. Bei mir war es eher ein stiller und unaufgeregter Prozess. Ich bin in einem sehr pietistisch geprägten und strengen Elternhaus aufgewachsen, was bei mir in der Phase des Lösens vom Elternhaus eher zu einer christlichen Dis-

tanz geführt hat. Der Zwang zum Glauben bewirkt in vielen Fällen doch genau das Gegenteil. Im Erwachsenwerden, im Studium lebte ich so dahin, andere Dinge waren einfach wichtiger, als die tägliche »biblische Nahrungsaufnahme«. Allerdings fehlte mir irgendetwas, irgendwie war ich auf der Suche.

Und bei einem war ich mir sicher: Die Gebete meiner Mutter haben bewirkt, dass ich geführt und mein Leben unter den Segen Gottes gestellt wurde. So wurden mir Menschen an die Seite gestellt, die auf mich und meine suchende Art eingegangen sind, die mich mitnahmen und mir auf liebevolle Art und Weise gezeigt haben, auf was es ankommt und wie wunderbar und groß Gottes Liebe sein kann. Dazu gehören auch einige Personen aus Dettingen. Diese Zuwendung Gottes und seines Sohnes Jesus Christus spüre ich immer wieder aufs Neue und ich bin sehr froh, dass für mich der Vers aus dem Römerbrief gilt: »Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Mächte, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes, noch Tiefes, noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.« Dafür bin ich einfach nur von ganzem Herzen dankbar.

Wofür schlägt Dein Herz in der Gemeindearbeit besonders und warum?

Michael Bayha: Wenn ich den Blick in meinem Leben zurückricthe und mir überlege, welche Bedeutung die Gemeindearbeit bisher in meinem Leben gehabt hat, so stelle ich fest, dass es hohe Wellenausschläge gegeben hat. Von »fast gar keinen Bezug« bis zu »starken Bezug«. Den stärksten Bezug habe ich der Zeit erlebt, in der in hier in Dettingen wohne. In dieser Zeit schlägt mein Herz ganz besonders für die kirchlichen Bereiche, mit denen ich mich schon einmal beschäftigt habe oder mit denen ich mich gerade aktuell beschäftige und die ich wichtig finde.

Da sind die verschiedenen Formen der Gottesdienste und deren musikalische Begleitung, da sind die Kinderkirchen- und Konfi-Arbeit, da ist das Gemeindemiteinander zwischen der Christuskirche, Stiftskirche und Michaelskirche und da gibt es die »nüchterne« Gemeinde- und Verwaltungsarbeit, die einfach getan werden muss, damit es läuft. Auch den Blick über die Grenzen von Dettingen hinweg ist mir ein Anliegen. Alle diese Dinge lassen sich besonders in der KGR-Tätigkeit bündeln und dafür schlägt mein Herz mit rhythmischen, überzeugten und starken Schlägen. Ich möchte, dass wir uns als Einheit sehen, dass wir im Kirchengemeinderat miteinander in den kommenden sechs Jahren unsere Gemeinde gut führen und uns gegenseitig stärken, ermutigen und vertrauen. Jede und jeder mit den Stärken und Kompetenzen, die sie bzw. er als Gabe Gottes mitbringt. Lassen wir uns darauf ein und haben wir die Hoffnung, dass Gott unser Vater Gutes mit uns vorhat und uns auf unserem Weg begleitet. Blicken wir nach vorne mit einem Vers von Christoph Zehendner: »Neues Land betreten, ich will Risiken neu eingehen, wagen, hoffen, beten und dann mutig nach vorne gehen.« (Christoph Zehendner, aus »Wort Welten Wanderer«).

Vielen Dank, Ulrike und Michael für eure Antworten! Gottes Segen für euren Leitungsdienst in unserer Gemeinde.

Geplante Stab-Übergabe nach zwei Jahren

Informationen zum Amt der/des Vorsitzenden des Kirchengemeinderats von Ulrike Frank und Michael Bayha

Laut Kirchengemeindeordnung wählt der Kirchengemeinderat zu Beginn der Amtsperiode (i. d. R. sechs Jahre) eines seiner Mitglieder (sog. Laie) zur oder zum ersten Vorsitzenden. Den zweiten Vorsitz führt die oder der geschäftsführende Pfarrerin bzw. Pfarrer. Es kann aber auch beschlossen werden, dass die bzw. der geschäftsführende Pfarrer den ersten Vorsitz übernimmt. Dieser Beschluss wurde im Kirchengemeinderat in Dettingen in den vergangenen Legislaturperioden getroffen. In der neuen Periode allerdings haben die Kirchengemeinderatsmitglieder Ulrike Frank zur ersten Vorsitzenden des Kirchengemeinderats gewählt. Philippus Maier ist als geschäftsführender Pfarrer der zweite Vorsitzende.

Das Amt der bzw. des ersten Vorsitzenden bringt eine große Vielfalt an Aufgaben und Verantwortung mit sich. Ulrike Frank hat den Vorsitz für die ersten beiden Jahre übernommen, dann wird sie zurücktreten, damit Michael Bayha als neuer erster Vorsitzender gewählt werden kann. Der Schritt des Rücktritts muss laut Kirchengemeindeordnung erfolgen, um den Weg für einen weiteren Laien-Vorsitzenden freizumachen. Ein von Anfang an bestimmter Wechsel in der Funktion des Vorsitzenden sieht die Kirchenordnung nicht vor. Ulrike Frank ist durch ihre berufliche Tätigkeit in der kirchlichen Arbeit sehr erfahren und Michael Bayha, der derzeit beruflich noch stark eingebunden und in etwa zwei Jahren im Ruhestand ist, kann dadurch in die Vorsitzenden-Arbeit hineinwachsen und das Amt entsprechend vorbereitet übernehmen. Wir beide (Ulrike Frank und Michael Bayha) haben das miteinander besprochen, weil uns unsere Kirchengemeinde am Herzen liegt.

Buchtipp

Als kleine Neuerung haben wir diese Rubrik eingeführt. Wir Pfarrer sind selber ständig auf der Suche nach Büchern, die uns anregen, unseren Glauben vertiefen, Ideen und Impulse für unseren Alltag geben. Weil wir uns selber über Tipps freuen, möchten auch wir Tipps an Sie weitergeben, und hoffen, auf gesegnete Zeiten des alleine oder miteinander Lesens.

Viele Bücher sind empfehlenswert, viele haben wir uns sofort notiert, um Sie vorzustellen. Doch das erste Buch in dieser Reihe sollte besondere Merkmale besitzen. Es sollte für alle oder wenigstens viele Altersgruppen interessant sein. Es sollte nicht zu theoretisch oder universitär sein. Und es sollte dabei doch eine geistliche Tiefe besitzen. Ein Buch, das diese Merkmale in sich vereint ist unserer Ansicht nach »Brösel. Am Ofenfeuer mitgehört« von Hanspeter Wolfsberger.

Der Autor hat in diesem Buch manchmal



unterhaltsame, manchmal tief sinnige Erfahrungen und Anekdoten aus seinem Leben aufgenommen. Wolfsberger war Pfarrer in verschiedenen Gemeinden, war von 1992 bis 2003 Direktor der Liebenzeller Mission und von 2003 bis 2014 neben seinem Pfarrdienst Leiter von »Haus der Stille« in Betberg/Seelfelden. »Brösel. Am Ofenfeuer mitgehört« gibt uns Einblicke in seine frühen Dienstjahre und die Zeit in der Liebenzeller Mission. Die kurzen Anekdoten sind wie Brösel, wie kleine, appetitliche Häppchen, die sich gut und leicht lesen lassen. Ein Brösel nach dem anderen können Sie aufklauben und genießen. An Emotionen ist dabei alles möglich. Vom schallenden Gelächter bis hin zum tiefen Nachsinnen. *Philipp Gurski*

Hanspeter Wolfsberger/ Brösel.

Am Ofenfeuer mitgehört.

ISBN 10: 3921113636

Verlag der Liebenzeller Mission

3. Auflage 2004, 12,95 Euro, SCM-Shop

Neue Rubrik ab nächster Ausgabe: Auf Entdeckungsreise

Als neue Pfarrer entdecken wir immer wieder neue Facetten an Dettingen und an unserem Evangelischen Kirchenbezirk Bad Urach-Münsingen. Viele Verbindungen gibt es in unserer Kirchengemeinde mit Vereinen, christlichen und diakonischen Trägern, mit Werken wie dem Evangelischen Jugendwerk und viele mehr.

Da wir selber auf Entdeckungsreise in unserem Ort und unserem Umfeld gehen, möchten wir Sie gerne darauf mitnehmen. In dieser neuen Rubrik werden wir in jeder Ausgabe des »Miteinander« eines der vielfältigen Angebote oder einer der zahlreichen Dienstleister vorstellen. Wir freuen uns auf die Entdeckungen und hoffen, dass auch Sie Neues über Dettingen und darüber hinaus erfahren.

Als erste in dieser Reihe werden wir die Behindertenhilfe der Bruderhaus-Diakonie (ausgeschrieben BruderhausDiakonie. Stiftung Gustav Werner und Haus am Berg) vorstellen.



Liebe Gemeinde,

bereits in der letzten Ausgabe habe ich es angekündigt, und jetzt ist es bald (unverkennbar, siehe Bild) soweit: Ab dem 14. März befinde ich mich im Mutterschutz. Danach nehme ich Elternzeit (vorerst auf unbestimmte Zeit). Dienstlich werden Sie mich also so schnell (die Betonung liegt auf so schnell) nicht mehr erleben – wohl aber als Teil dieser Kirchengemeinde. In diesem Sinne Gott befohlen! *Ihre Stefanie Gurski*

Veranstaltungen

Dettingen

- 21.4. Öffentliche Sitzung des Kirchengemeinderats, Frickerhaus, 19.30 Uhr
- 23.4. Mitarbeitertreff im Gemeinde- und CVJM-Haus, im Treff, 19.30 Uhr
- 1.5. 1.-Mai-Aktion des CVJM hinter dem Calverbühl
- 10.5. Konfirmationsgottesdienst Bezirk Ost und Buchhalde, Stiftskirche, 9.30 Uhr
- 12.5. Öffentliche Sitzung des Kirchengemeinderats Frickerhaus, 19.30 Uhr
- 17.5. Konfirmationsgottesdienst Bezirk West und Kappishäusern, Stiftskirche, 9.30 Uhr

Dettingen-Buchhalde

- 21.4. Öffentliche Sitzung des Kirchengemeinderats, Frickerhaus, 19.30 Uhr
- 23.4. Mitarbeitertreff im Gemeinde- und CVJM-Haus, im Treff, 19.30 Uhr
- 1.5. 1.-Mai-Aktion des CVJM hinter dem Calverbühl
- 10.5. Konfirmationsgottesdienst Bezirk Ost und Buchhalde, Stiftskirche, 9.30 Uhr
- 12.5. Öffentliche Sitzung des Kirchengemeinderats, Frickerhaus, 19.30 Uhr
- 17.5. Konfirmationsgottesdienst Bezirk West und Kappishäusern, Stiftskirche, 9.30 Uhr

Neuffen-Kappishäusern

- 5.4. Gemeindehauscafé, 15 Uhr
- 6.4. Gebetskreis, Gemeindehaus, 20 Uhr
- 9.4. Zentraler Gottesdienst mit integrierter Feier des Heiligen Abendmahls, 19.30 Uhr
- 20.4. Gebetskreis, Gemeindehaus, 20 Uhr
- 21.4. Öffentliche Sitzung des Kirchengemeinderats, Dettingen, Frickerhaus, 19.30 Uhr
- 23.4. Mitarbeitertreff im Gemeinde- und CVJM-Haus Dettingen, im Treff, 19.30 Uhr
- 25.4. Konzert Posaunenchor Kohlberg-Kappishäusern mit der Brass Band Flaach (Schweiz), Jusihalle Kohlberg, 19 Uhr
- 26.4. Spät-Gottesdienst 11 Uhr, mit anschließendem Mittagessen
- 3.5. Gemeindehauscafé, 15 Uhr
- 4.5. Gebetskreis, 20 Uhr, Gemeindehaus
- 9.5. Ersthelferkurs CVJM Kappishäusern
- 11.5. Mitarbeitersitzung CVJM Kappishäusern
- 12.5. Öffentliche Sitzung des Kirchengemeinderats, Dettingen, Frickerhaus, 19.30 Uhr
- 17.5. Konfirmationsgottesdienst Bezirk West und Kappishäusern, Stiftskirche, 9.30 Uhr
- 18.5. Gebetskreis, Gemeindehaus, 20 Uhr
- 21.–24.5. Mitarbeiterwochenende Kirchengemeinde und CVJM Kappishäusern in Sulzberg/Allgäu
- 31.5. Spätgottesdienst, ohne Mittagessen

Frauenkreis

In der Regel am 3. Mittwoch des Monats im Gemeinde- und CVJM-Haus

- 15.4. »Familie, wie sie leibt und lebt – Entdeckungen bei Josef und seiner Familie« mit Pfarrerin Bärbel Hartmann, Neuffen
- 20.5. Zeitgeschichte, Schicksal, Selbstbestimmung. Buchvorstellung Referentin Gertraude Ralle, Frickerhaus, Sayler-Saal

Café Senior

donnerstags im Gemeindezentrum Christuskirche, 14.30 Uhr



Frauentreff Christuskirche
donnerstags 20 Uhr im
Gemeindezentrum Christuskirche

Im April findet kein Frauentreff statt (Gründonnerstag)

- 14.5. Das Thema ist aus der Tagespresse ersichtlich.



Abendandachten

Ab **Mittwoch, dem 22. April**, 20 Uhr, laden wir wieder zu den Abendandachten in die Kapelle der Stiftskirche ein. Mitten in der Woche tut es gut, mit anderen zusammen auf ein Wort Gottes zu hören und gemeinsam zu beten und Fürbitte zu tun.



Die nächsten Angebote:
17. April
und 15. Mai,
jeweils
14 bis 17 Uhr

Herzlichen Dank für Ihren Dettinger Beitrag

Dieser Tage haben wir den »Dettinger Beitrag 2019« abgeschlossen. Insgesamt haben Sie uns 19 894 Euro anvertraut! Von ganzem Herzen danken wir Ihnen für alle Großzügigkeit und für alles Wohlwollen unserer Kirchengemeinde gegenüber. Es wird zu keiner Floskel, wenn wir immer wieder sagen: Gott segne Geber und Gabe. Mit dieser Ausgabe erhalten Sie wieder das Anschreiben mit dazugehörigem Informationsprospekt und Überweisungsträger zum neuen Dettinger Beitrag.



Tauftermine

Dettingen Stiftskirche

12.4., 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen
7.6., 9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen
28.6., 9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen
19.7., 9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Dettingen-Buchhalde

26.4., 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen
19.7., 10 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Freud und Leid aus den Familien

Getauft wurden

Dettingen an der Erms: 26.1. Aras Özdag; 16.2. Laura Bily;
16.2. Luana Sachs



Kirchlich bestattet wurden

Dettingen an der Erms: 22.1. Hermann Buck (78 J.); 24.1. Karl Horst Scheu (78 J.);
28.1. Margarete Eichfeld, geb. Bucksch (88 J.); 5.2. Anna Fehrle, geb. Haas (93 J.);
12.2. Karl Randecker (86 J.); 14.2. Barbara Meyer, geb. Petes (63 J.); 18.2. Doris Baisch,
geb. Sielaff (82 J.); 26.2. Günter Haas (66 J.); 26.2. Helga Straßer, geb. Trautmann (79 J.);
26.2. Roland Litz (80 J.); 3.3. Gotthold Trost (92 J.);
11.3. Else Kaut Kaut, geb. Ruoff (93 J.)



Ihren 80., 90. und 95. Geburtstag feiern im April

80. Geburtstag	2.4.	Irmgard Götz-Münzer
80. Geburtstag	9.4.	Gerhard Seeger
80. Geburtstag	10.4.	Dieter Kiencke
95. Geburtstag	18.4.	Helene Haas
90. Geburtstag	21.4.	Lidia Beck
95. Geburtstag	22.4.	Gerda Knoll
90. Geburtstag	26.4.	Gertrud Eitel



Ihren 80., 85., und 90. Geburtstag feiern im Mai

80. Geburtstag	1.5.	Heidi Schäfer
90. Geburtstag	8.5.	Marie Schnitzler
85. Geburtstag	11.5.	Ursel Buchfink
85. Geburtstag	17.5.	Kurt-Heinz Wolfer
80. Geburtstag	18.5.	Ernst Krumm
85. Geburtstag	23.5.	Ernst Haug
85. Geburtstag	24.5.	Kurt Buck0
90. Geburtstag	24.5.	Edeltraud Friedrich
80. Geburtstag	24.5.	Irmgard Hildenbrand
85. Geburtstag	25.5.	Ursula Stanger
80. Geburtstag	30.5.	Johanna Konerth
85. Geburtstag	30.5.	Doris Kukies



Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Dettingen an der Erms, Milchgasse 6, Telefon 92 79 93 · Redaktion: Pfarrer Philippus Maier, Pfarrer Philipp Gurski, Pfarrer Michael Krimmer, Albrecht Arnold · Gestaltung: Grafisches Atelier Arnold · Fotos: Claus Arnold (3,5), Michael Krimmer (4), Fotolia (6), Philipp Gurski (7), privat · Zeichnung S. 2/3 aus: J. Robert Teringo »Mit Jesus durch das Land der Bibel«, Verlag der Liebenzeller Mission, 1986 · Redaktioneller Stand: 4.3.2020

Bankverbindungen Dettinger Bank IBAN: DE45 6006 9387 0000 3160 08 BIC: GENODES1DBE
Volksbank Ermstal-Alb IBAN: DE93 6409 1200 0242 1810 07 BIC: GENODES1MTZ
Kreissparkasse Reutlingen IBAN: DE44 6405 0000 0000 3518 07 BIC: SOLADES1REU

Diese und ältere Ausgaben sind auch als pdf-Datei über www.kirche-dettingen.de abrufbar.